

Ausschuss für
Kultur und Medien
16. Wahlperiode

Ausschussdrucksache
Nr. 16(22)181e

**Fragenkatalog
für das öffentliche Expertengespräch des Ausschusses für Kultur und
Medien am 4. März 2009, 16.00 bis 18.00 Uhr zum Thema
"Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise für die Kultur in
Deutschland"**

**Antworten der BID für die Anhörung, an der die Präsidentin der BID,
Barbara Lison, teilnahm**

1. Welche direkten oder indirekten Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Kulturbereich beobachten Sie derzeit? Welche Auswirkungen erwarten Sie mittel- und langfristig?
Das perspektivisch verringerte Steueraufkommen der Kommunen (v.a. Gewerbesteuer) richtet sich in erster Linie gegen den Erwerbungsetat der Bibliotheken, weil dieser einer der wenigen flexiblen Etatposten ist. Die derzeit ersten konkreten Auswirkungen dazu sind: Beispielsweise dürfen in Duisburg keine Rechnungen mehr von der Bibliotheksleitung abgezeichnet werden, der Etat ist somit faktisch auf Null gesetzt. In Frankfurt/Oder besteht eine Haushaltssperre, in Berlin-Lichtenberg wurde der Bibliotheksetat kurzfristig von 400 T€ auf 50 T€ gekürzt. Die betroffenen Bibliotheken können keine aktuellen Medien mehr kaufen! Insgesamt steht zu befürchten, dass die Auswirkungen der Krise durch Ausfälle in der Gewerbesteuer insbesondere im 2. Halbjahr besonders deutlich und dramatisch werden. Die kommunalen Bibliotheksangebote können dadurch besonders gefährdet sein, weil die Kommunen gezwungen sein werden, freiwillige Aufgaben zurückzufahren und Stadtbibliotheken trotz des Votums der Enquetekommission bisher nicht zu den Pflichtaufgaben der Kommunen gehören. Dieses Szenario ergibt sich aufgrund von Erfahrungen bei früheren Finanzkrisen bzw. Phasen der durchgreifenden Haushaltskonsolidierung. Es gab leider immer wieder Phasen, wo die kommunalen Bibliotheken den Zufälligkeiten kommunaler Haushaltsautonomie überlassen wurden.

Auch in den wissenschaftlichen Bibliotheken droht die Krise die Etats für Erwerbungen und Lizenzen zu beschneiden, am stärksten wahrscheinlich in nicht so wohlhabenden und kleineren Bundesländern. Folge: Die Unis werden schwächer z.B. in ihrer Lokomotiv-Funktion für Wirtschaft und Technik in ihrem Einzugsgebiet, Auch die wissenschaftliche Produktivität, auf die Deutschland so stark angewiesen ist, wird leiden. Die wissenschaftlichen Bibliotheken nehmen auch kulturelle Funktionen wahr wie Bewahrung/Erschließung/Erhaltung/Präsentation wertvoller überlieferter Sammlungen, Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit in diesem Bereich, Mitarbeit an Forschungsprojekten. Diese Aufgaben sind in den meisten wissenschaftlichen Bibliotheken nicht etat-finanziert, sondern laufen meistens über Sondermittel oder Sponsoring. Diese werden nachlassen, und damit wäre die Rolle der wiss. Bibliotheken als Einrichtungen des kulturellen Gedächtnisses gefährdet, auch ihre Aufgabe, die Aufmerksamkeit des Bürgers auf die kulturelle Überlieferung seines Landes und von dessen Kultur zu richten.

Offenbar werden die erwarteten Nachtragshaushalte der Länder schon Einschnitte in die Mittel für die wissenschaftlichen Bibliotheken bringen, eventuell auch für Landesmittel für kommunale Bibliotheken, wo diese überhaupt noch gezahlt werden.

Investitionen für Bibliotheken (z.B. Gebäude, Bücherbusse) gehören dazu. Nach dem Wegfall der HBFVG-Finanzierung wäre es dringend notwendig, Sanierungsarbeiten an den Gebäuden und Neuinvestitionen auch der wissenschaftlichen Bibliotheken über das Konjunkturpaket II zu finanzieren. Insofern kann es in diesem Bereich zur Zeit sogar vorübergehende positive Entwicklungen kommen; allerdings ist die Konkurrenz der diskutierten Projekt sehr groß. Positive Auswirkungen können wir uns auch im Bereich der Schulbibliotheken vorstellen, da hier eventuell Mittel des Konjunkturförderprogramms II für Neugründungen verwendet Die Folgekosten müssen natürlich mitgedacht werden. Auch die Wählerinnen und Wähler erwarten heute keine Geschenke, die auf Kosten kommender Generationen verteilt werden, sondern sinnvolle Ausgaben.

2. Ist nur der privatwirtschaftliche Kulturbereich betroffen oder auch der öffentlich finanzierte Bereich? Welche Kulturbereiche sind in besonderer Weise betroffen oder gefährdet?
s.o. Alle Bereiche, die zu den freiwilligen Aufgaben der Kommunen gehören!
Die Bibliotheken sind zumindest langfristig besonders gefährdet. Für einige Regionen (z.B. das Ruhrgebiet) kann das einen Kahlschlag bedeuten, da dort schon früher ein Abbau durchgesetzt wurde.
3. Wie ist die Situation im Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft? Welche Folgen für die wirtschaftliche Situation der Kreativen sind derzeit schon sichtbar oder absehbar?
Dazu können wir leider nur wenig Aussagen machen.
Wenn die Kreativen weniger eigene Ressourcen zur Verfügung haben, die sie für ihre Arbeit brauchen, könnten sie vermehrt versuchen, sich im meistens kostenlosen Angebot von Bibliotheken zu bedienen, weil sie sich selbst viele Medien nicht mehr leisten könnten, die sie für ihre Arbeit benötigen.
4. Welche Auswirkungen sind bereits jetzt bei Spenden und Sponsoring zu beobachten, welche erwarten Sie zukünftig? Wie gestaltet sich die Situation der privaten Stiftungen?
Bei den Sponsorenmitteln gibt es schon unmittelbar negative Tendenzen. Entsprechend einigen Rückmeldungen gehen sie deutlich zurück. Vor allem gibt es deutliche Rückgänge bei Neuverpflichtungen im Sponsoring-Bereich, da Sponsorgelder ja als Werbeausgaben geltend gemacht werden; die Werbebetriebe der Firmen scheinen deutlich zurückzugehen.
Z.B. könnte bei den wissenschaftlichen Bibliotheken der Ankauf hochpreisiger Einzelwerke (z.B. auf Auktionen) und ganzer Sammlungen, die zumeist zusammen mit Privaten (Mäzenen oder Sponsoren) finanziert werden, zusammenbrechen.

In Deutschland gibt es keine Stiftungen, die Bibliotheken breit und systematisch fördern. Mein Eindruck ist, dass die Sparkassen-Stiftungen – die sich ja oft für Bibliotheksprojekte engagieren – nicht betroffen sind. Auswirkungen wie in den USA erwarten wir deshalb nicht.

5. Gibt es Hinweise auf ein verändertes Nutzerverhalten beim Besuch kultureller Einrichtungen oder bei der Inanspruchnahme bzw. beim Kauf kultureller Produkte und Leistungen bzw. erwarten Sie zukünftig ein verändertes Nutzerverhalten?

In Krisenzeiten erhöht sich die Nutzungsfrequenz von Bibliotheken durch mehr Besucher und höhere Entleihzahlen. Wichtig ist, dass gerade dann die Leistungsfähigkeit der Bibliotheken durch Etatkürzungen nicht beeinträchtigt wird. Ein gutes Beispiel ist eine - bayerische Kommune, die den Erwerbungsetat ihrer Bibliothek erhöhte, als ein großes ansässiges Werk geschlossen wurde.

Für die aktuelle Situation in Deutschland liegen uns keine Erkenntnisse vor, in den Vereinigten Staaten und in Großbritannien z. B. ist jedoch ein ganz klarer Trend zur verstärkten Nutzung von Bibliotheken zu beobachten. Hier werden seit Ausbruch der Krise mit dem dritten Halbjahr 2008 Nutzungssteigerungen bis zu zweistelligen Zuwachsraten verzeichnet. Die Menschen wenden sich verstärkt der Bibliothek als einem kostenlosen oder zumindest sehr kostengünstigen – und neutralen – Dienstleister für Information, Bildung und Unterhaltung zu.

Siehe:

<http://www.thebookseller.com/news/78145-recessiondriveslibraryvisits.htm>.rss

<http://globolibro.wordpress.com/2009/01/19/mehr-bibliotheksnutzung-durch-die-krise/>

<http://www.ala.org/ala/newspresscenter/mediapresscenter/presskits/librariesintougheconomictimes/economy.cfm>

<http://abclocal.go.com/wtvg/story?section=news%2Fconsumer&id=6653552>

6. Sind die Maßnahmen der Bundesregierung im zweiten Konjunkturprogramm geeignet, den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise auf den Kulturbereich zu begegnen?

In einem nur sehr begrenzten Maße.

Das Programm zielt insbesondere auf investive Maßnahmen, die vor allem im gewerblichen Bereich Auswirkungen haben und steht damit in der typischen industrie- und handwerklich orientierten Tradition Deutschlands. Wichtig wäre es, die Ressourcen auch verstärkt in die Köpfe zu investieren für Bibliotheken sind - nicht nur investive - umfassende Fördermaßnahmen notwendig, um das Lernen und die Bildung zu fördern sowie aktive Unterstützung bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu leisten (bspw. Job- und Karrierecenter in

Bibliotheken mit umfassenden Beratungsbeständen, Datenbanken und Bewerbungs-PCs).

Dafür brauchen die Bibliotheken Projektmittel, um bundesweite Maßnahmen zu testen bzw. eine bundesweite Infrastruktur zur Unterstützung und Innovation aufzubauen. Die Wirkung der Bibliotheken als bundesweit agierendes Unterstützersystem für Information und Bildung, für die soziale Integration muss durch Maßnahmen des Bundes gefördert werden!

7. Welche Maßnahmen sind Ihres Erachtens noch notwendig, um die kulturelle Vielfalt in Deutschland in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise zu sichern?

Greift der Bund nicht steuernd und fördernd ein, wird durch die sinkenden Gewerbesteuererinnahmen ein deutliches Bibliothekssterben in Deutschlands Kommunen einsetzen.

Notwendig sind dagegen

- a) Investive und konsumtive Förderprogramme zur Renovierung, Neuausstattung und Aktualisierung von Bibliotheken und ihrer Bestände, um Arbeitslosigkeit, Migrationsprobleme und Bildungsnotstand zu bekämpfen
- b) Gezielte Maßnahmen der Länder zur Schaffung bzw.. zum Ausbau und zum Betrieb von Schulbibliotheken
- c) Vernetzteres Arbeiten zur Vermeidung von Mehrfachkosten und zur Erzielung von Synergie-Effekten; Beispiele gibt es im Ausland! Dazu könnten als Anreize zentral finanzierte Projekte aufgelegt werden.

8. Welche Aktivitäten sind Ihnen in den Ländern und Kommunen bekannt, um den Gefahren der Krise gegenzusteuern und zum Erhalt und Ausbau der kulturellen Infrastruktur beizutragen? Welche Erwartungen haben Sie an die Länder und Kommunen?

Erwartungen:

Einige Länder scheinen die parlamentarische Verabschiedung von Bibliotheksgesetzen zu beabsichtigen, wobei dabei wichtig ist, das öffentliche Bibliotheken darin als kommunale Pflichtaufgaben festgeschrieben werden. Darüber hinaus darf die in einigen Ländern praktizierte Förderung der öffentlichen Bibliotheken für Innovations- und Infrastrukturmaßnahmen nicht zurückgefahren werden. Weitere Länder sollten die Notwendigkeit anerkennen, dass die systemische Arbeit von Bibliotheken noch als Kultur- und Bildungseinrichtungen noch wirkungsvoller ist, wenn das Land diese mit gezielten, vor allem projektgebundenen Landeszuschüssen unterstützt.

Aktuelle spezifische gezielte Einzelmaßnahmen für öffentliche Bibliotheken als Reaktion auf die Wirtschafts- und Finanzkrise sind uns nicht bekannt.